

Zusammenleben in Manderfeld

Neuigkeiten vom
Zentrum für Asylbewerber



© Olivier Leclercq

LEBENSWEGE – Blick auf unsere
Aufnahmezentren für Asylsuchende
und ihre lokale Verankerung

Belgisches
ROTES KREUZ 

DAS AUFNAHMEZENTRUM „ST. ELISABETH-HAUS“ IN MANDERFELD



© Asanbek Guselev

Das Aufnahmezentrum „St. Elisabeth-Haus“ in Manderfeld ist eine offene Einrichtung, in der Personen untergebracht werden, die ein Asylverfahren durchlaufen, in dem von den zuständigen Behörden geprüft wird, ob ihnen gemäß der Genfer Konvention und dem belgischen Recht der Flüchtlingsstatus zuzuerkennen ist.

Unsere Einrichtung wurde im **Oktober 2001** eröffnet. Das Betreuungsteam besteht aus 28 Mitarbeitenden.

Im St. Elisabeth-Haus können bis zu **228 Asylsuchende** untergebracht werden – Frauen, Männer und Kinder mit oder ohne Familie. Zurzeit leben hier Menschen aus

rund **40 verschiedenen Nationen**. Die meisten von ihnen stammen aus Ländern, die von Krieg oder extremer Unterdrückung betroffen sind. Die drei größten Gruppen im Haus bilden derzeit Geflüchtete aus Palästina (35 Personen), Afghanistan (20 Personen) und Eritrea (20 Personen).

Seit der Eröffnung vor 24 Jahren haben **fast 7.000 Menschen** einen Teil ihres Lebens im St.-Elisabeth-Haus verbracht. Für einige von ihnen war es eine schwierige Zeit voller Zwänge, Regeln und Prüfungen. Für andere eine Phase der persönlichen Bereicherung – geprägt von guten Erinnerungen und der Offenheit gegenüber anderen Kulturen.

Naturschutz und Integration Hand in Hand

Beim Naturtag, einer von der Vereinigung Natagora/BNVS organisierten Veranstaltung in Lanzerath am 22. Juni 2025, beteiligten sich die Bewohner des Rotkreuzzentrums aktiv. Sie verbrachten den Tag der Natur und des Miteinanders, indem sie köstliche Falafel für die Besucher zubereiteten und auch bei der logistischen Organisation halfen – vom Aufbau bis zum Abwasch.

Im Rahmen des Weltflüchtlingstages gab es zudem einen Sensibilisierungsstand, an dem das Zentrum und die Lebensrealität der Geflüchteten vorgestellt wurden. Weitere Bewohner nahmen als Gäste am Fest teil und



genossen die fröhliche und ungezwungene Atmosphäre.

Es war ein gelungener Tag voller Begegnungen, Austausch und kulturellem Miteinander – ganz im Sinne des Naturschutzes und der Solidarität. Und es war eine schöne Anknüpfung an die Kooperation mit Natagora, die in den ersten Jahren des Bestehens unseres Zentrums schon sehr erfolgreich war.

EHRENAMT IM FOKUS

„Ich wollte etwas zurückgeben“ – Freiwillig bei Dabeï

Burunderin Aimée Noëlla Munezero engagierte sich ehrenamtlich im Second-Hand-Laden von Dabeï in Sankt Vith. Dort wurde sie von Hanna Hilgers begleitet.

Aimée: „Als ich im Zentrum ankam, sah ich das Angebot für Freiwilligenarbeit am Info-Brett. Der herzliche Empfang des Roten Kreuzes in Manderfeld hat mich berührt – ich wollte etwas zurückgeben. Die Tätigkeit im Second-Hand-Laden sprach mich sofort an. Sie gab mir das Gefühl, nützlich und willkommen zu sein. Anfangs hatte ich Angst,

weil ich kein Deutsch sprach, aber das war kein echtes Problem. Ich nahm eine Stunde pro Woche Unterricht.“

Hanna: „Aimée war sofort interessiert am Projekt. Nach dem Vorstellungsgespräch wurde sie dem Team vorgestellt. Ich begleitete sie einen Monat lang. Sie war offen, lernwillig und verstand sich mit allen gut. Wir sprachen auch über ihre Zukunftspläne – es war eine schöne Zusammenarbeit.“

Newsletter der Abteilung für
den Empfang von Asylbewerbern
des Belgischen Roten Kreuzes

Empfangszentrum "St. Elisabeth-Haus"
in **Manderfeld** – Nummer 10 –
Oktober 2025

Redaktionleitung :
Louisa Constant
Dienst für Sensibilisierung & Kommunikation

Verantwortlicher Herausgeber :
Croix-Rouge de Belgique - Bld Ernest Mélot
42, 5000 Namur

Illustrationen :
Marcelo Alves Rodrigues

Mit der Unterstützung von
fedasil
AGENCE FEDERALE POUR
L'ACCUEIL DES DEMANDEURS D'ASILE

QUIZ

TESTEN SIE IHRE
KENNTNISSE!



Frage 1

Aus welchen Ländern stammen die meisten der in Belgien lebenden eingewanderten Menschen?

- ☐ Rumänien
- ☐ Frankreich
- ☐ Afghanistan

Frage 2

Welches sind die drei Länder, die 2024 weltweit die meisten Migrantinnen und Migranten aufgenommen haben?

- ☐ Deutschland, Italien und Griechenland
- ☐ Iran, Türkei und Kolumbien
- ☐ Libyen, USA und Deutschland

Frage 3

Das Belgische Rote Kreuz betreibt in der Wallonie und in Brüssel etwa dreißig Aufnahmezentren wie das unsere. Wie groß ist der Anteil von Kindern unter den Menschen, die in den Aufnahmezentren untergebracht sind?

- ☐ 10 %
- ☐ 54 %
- ☐ 21 %

Frage 4

In Belgien entscheidet das GKFS darüber, ob eine asylsuchende Person die Rechtsstellung eines Flüchtlings erhält. Wofür steht „GKFS“?

- ☐ Großes Konsulat für Flüchtlinge und Staatenlose
- ☐ Generalkommissariat für Flüchtlinge und Staatenlose
- ☐ Globales Konzil für Flucht und Soziales

Frage 5

Wie lange müssen Asylsuchende warten, bis ihnen die belgischen Behörden eine positive oder negative Antwort auf ihren Asylantrag erteilen?

- ☐ 6 Wochen
- ☐ Es gibt keine bestimmte Frist, es kann Jahre dauern
- ☐ 10 Monate

ANTWORTEN

1 Rumänien, gefolgt von Frankreich und der Ukraine (Stand 2023). **2** Iran, Türkei und Kolumbien: Mehr als 6 von 10 entwurzelten Menschen werden von Nachbarländern aufgenommen, nur sehr wenige kommen in den Westen. **3** 21 %, also mehr als 1 von 5 Personen (Stand 2024). **4** Generalkommissariat für Flüchtlinge und Staatenlose **5** Normalerweise 6 Monate, in bestimmten Fällen auch bis zu 21 Monate. Es gibt aber keine gesetzliche Frist, die Dauer der Prüfung ist sehr unterschiedlich und kann mehrere Jahre betragen.

Von Lateinamerika nach Ostbelgien

Rodrigo Olmedo, seine Frau und seine beiden Kinder flohen vor der Gewalt in ihrem Heimatland El Salvador und kamen im Oktober 2019 nach Manderfeld. Schon kurz nach ihrer Ankunft integrierte sich Rodrigo aktiv in das Gemeindeleben: Er lernte Französisch und Deutsch und fand zunächst Arbeit auf einem Bauernhof in Büllingen. Obwohl er in El Salvador als Architekt tätig war, zeigte er die Motivation, jede sich ihm bietende Arbeitsmöglichkeit anzunehmen.

Schließlich fand Rodrigo eine Anstellung als Arbeiter bei Faymonville. Dadurch konnte die Familie ein Haus in Büllingen mieten und das Aufnahmезentrum verlassen. Trotz der negativen Entscheidung im Asylverfahren führte Rodrigos Arbeitsengagement dazu, dass er eine Arbeitserlaubnis erhielt – und damit die Möglichkeit, gemeinsam mit seiner Familie dauerhaft in Belgien zu

bleiben. Heute trägt er bei Faymonville Verantwortung im Bereich Logistik.

José Ron Aray kam im Oktober 2024 gemeinsam mit seiner Partnerin und den Kindern aus Venezuela in unsere Einrichtung. Auch er zeigte von Anfang an den festen Willen, sich eine neue Zukunft aufzubauen. Er war aktiv auf Arbeitssuche und gab sich große Mühe, Französisch und Deutsch zu lernen. Über persönliche Kontakte kam er mit Rodrigo in Verbindung, der ihn und seine Familie zu sich nach Hause einlud.

José schickte eine Initiativbewerbung an Faymonville, und Rodrigo unterstützte ihn bei der Integration ins Unternehmen. Heute arbeitet José als Metallisierungsarbeiter und lernt weiter, um seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Gelegentlich wird er mit seiner Familie von Rodrigos Familie zum Abendessen eingeladen.





© Willemien Min

Willemien MIN *Ehrenamtliche*

Eine Idee wird geboren

„Manchmal sehe ich Menschen aus anderen Kulturen auf unseren Straßen und frage mich, wie sie sich hier fühlen. Diese Faszination – vielleicht weil ich mich selbst manchmal als Außenseiterin fühle – brachte mich auf eine Idee.

Als Kinderbuchillustratorin und ehemalige Dozentin vermisste ich das gemeinsame kreative Arbeiten.

Als eine Freundin vorschlug, mit Kindern im Asylbewerberzentrum zu arbeiten, fühlte sich das sofort richtig an.“



© Willemien Min

Erste Begegnungen und Herausforderungen

„Mein erster Besuch war spannend. Die Kinder sprachen meine Sprache nicht, und ich hatte noch nie mit dieser Altersgruppe gearbeitet. Trotzdem war ihre Begeisterung herzerwärmend. Ich brachte kleine Skizzenbücher mit, in der Hoffnung, dass jedes Kind ein persönliches Tagebuch gestalten würde, mit Zeichnungen darüber, wer sie sind und woher sie kommen. Aber niemand verstand mich, und schnell wurde klar, dass sie lieber auf großformatigem Papier arbeiteten. Der Plan scheiterte.“

Die wahre Bedeutung von Kreativität

„Nach und nach erkannte ich, was diese Kinder wirklich brauchen: keine strengen Aufgaben, sondern Freiheit, gutes Material, Zeit, Liebe und Vertrauen. Sie überraschten mich mit ihrer Eigenheit und Herzlichkeit. Und mit der Zeit tauchten die Skizzenbücher manchmal von selbst wieder auf – mit stolzen Zeichnungen darin.

Ich lerne von ihnen, und sie von mir. Besonders berührt hat mich die Wärme im Haus. Die Bewohner und Mitarbeiter bilden eine bunte Gemeinschaft, in der ich mich willkommen und akzeptiert fühle. Ich bin dankbar für diese besondere Erfahrung – und die Liebe ist gegenseitig.“

AKTIVITÄTEN

Brücken aufbauen und Vorurteile abbauen

Am 18. April 2025 hatte unser Aufnahmezentrum das Vergnügen, Schüler der Bischöflichen Schule St. Vith zu empfangen. Diese Begegnung war nicht nur menschlich und genussvoll, sondern auch bedeutungsvoll.

Bei einer Führung durch das Zentrum erhielten die Schüler Einblicke in den Alltag der Bewohner. Ein lockerer Austausch fand beim „Speed-Meeting“ statt, um das Eis zu brechen. Etwas ganz Besonderes war die kulinarische Reise, bei der traditionelle Gerichte, liebevoll von den Bewohnern aus verschiedenen Ländern zubereitet, genossen wurden.

Wir danken den Schülern und Lehrern für ihre Neugier, ihr Wohlwollen und ihre Offenheit.

Solche Treffen sind wichtig, um Brücken zu schlagen, Vorurteile abzubauen und die Vielfalt zu feiern. Unser Zentrum und unsere Bewohner empfangen gerne Schüler und jede Schule ist eingeladen, solche Besuche zu planen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, um einen Termin zu vereinbaren.

Wir freuen uns auf viele weitere Begegnungen!



© Alexandra Kockartz



PORTRÄT

Omar, 24 Jahre alt

Omar hat fünf Jahre in Manderfeld verbracht und lebt und arbeitet jetzt in Kortrijk. Er ist ledig und kinderlos.

Mit 18 Jahren kam er nach Belgien, um ein neues Leben zu beginnen und seine Zukunft aufzubauen. Das ist ihm gelungen.

Als Sohn eines Landwirts in Afghanistan wollte er in einem Beruf erfolgreich sein, den er liebt. Seit über einem Jahr arbeitet Omar als Küchenhilfe im Restaurant Maddox am Grote Markt in Kortrijk. Er hat dort als Spüler angefangen und sich schnell zur Küchenhilfe für kalte Speisen weiterentwickelt. Seine Spezialität ist der Eticas-Salat aus Gurken, Frühlingszwiebeln, Tomaten, Brot, Mais, Granatapfel, Rosinen und Käse. Eines Tages möchte Omar selbst Chefkoch werden.

Er sagt, dass er dank seiner Küchenchefs Joshua, Anthony und Falk viel über den Beruf lernt und ist ihnen dafür sehr dankbar.

Die freundliche Aufnahme durch seine Arbeitgeber hat Omar ermöglicht, sich weiterzuentwickeln und ein Beispiel für gelungene Integration zu sein.



Unser Team beantwortet alle Ihre Fragen. Kontaktieren Sie uns!

080/54 96 71
centre.manderfeld@croix-rouge.be
Manderfeld 350
4760 Bullingen

accueil-migration.croix-rouge.be



Folgen Sie uns!

Um uns zu folgen und alle Gelegenheiten zu entdecken, **uns zu treffen**, besuchen Sie die **Facebook**-Seite unseres Zentrums.

